

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans  
Erscheint seit 1. Januar 1966 Sonnabend, 7. Januar 1989 Nr. 5 (5 883) Preis 3 Kopeken

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat am 5. Januar auf seiner Sitzung die Vorschläge für die Kandidaten der KPdSU für die Wahl zu Volksdeputierten erörtert, die von den Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, den Regions- und Gebietskomitees sowie von den Parteigrundorganisationen und unmittelbar von Kommunisten beim ZK der KPdSU eingegangen sind. Es wurde festgestellt, daß der Prozeß der Auswahl der Kandidaten demokratischen Charakter trägt und von unten erfolgt. An ihm nehmen viele Parteigrundorganisationen aktiv teil. Jene Kommunisten, die ihre Treue zur Sache der Umgestaltung durch Taten, ihr Können auf neue Art zu arbeiten, beweisen, bekommen breite Unterstützung. Es wurde beschlossen, die eingegangenen Vorschläge auf dem Plenum des ZK der KPdSU, das für 10. Januar dieses Jahres angesetzt ist, zu beraten.

Das Politbüro erörterte Vorschläge des Ministerrates der UdSSR über Maßnahmen zur Beseitigung von Mängeln bei der Aufstellung von Preisen. Die in diesem Zusammenhang vorgeschlagenen Maßnahmen sind darauf gerichtet, die negativen Tendenzen der überdurchschnittlich wachsenden Preise für Erzeugnisse produktionstechnischer Zweckbestimmung sowie für Waren und Dienstleistungen im Vergleich zur Verbesserung ihrer technischen und ökonomischen Parameter sowie im Vergleich zu ihren Gebrauchseigenschaften und Qualität zu überwinden. Sie sind ferner gegen die Einschränkung der Produktion von billigen und gefragten Waren zum Nachteil der Interessen der Bevölkerung gerichtet.

Es wurde als notwendig erachtet, die Rolle der staatlichen Aufträge bei der Aufstellung sozial niedriger Preise, besonders für Waren für Kinder sowie für ältere Personen zu erhöhen. Die Anwendung zeitweiser Preisausschläge für Waren verbesserter Qualität und vertraglicher Preise für neue Erzeugnisse wird geregelt. Es wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, im Rahmen des Gesetzes „Über das Genossenschaftswesen in der UdSSR“ organisatorische und ökonomische Bedingungen für die Erhöhung der Produktion und die Verbesserung der Qualität der von den Genossenschaften produzierten Waren zu schaffen und ihre Preise den staatlichen anzuschließen.

Den Genossenschaften, die ihre Erzeugnisse zu Preisen absetzen, welche die staatlichen nicht überlegen, und die ihre staatlichen Aufträge erfüllen beziehungsweise nach Direktverträgen mit staatlichen Betrieben oder Einrichtungen arbeiten, wird bei der materiell-technischen Versorgung und bei der Gewährung von Kredit-, Steuer- und anderen Vergünstigungen der Vorzug gegeben.

## Damit die Ähre gewichtiger wird

Wir schreiben nun Januar. Ein neues Wirtschaftsjahr ist angebrochen; für die Feldbauern dauert es jedoch seit Oktober an. Die Winterperiode ist für sie eine fällige Übergangsetappe, in diesen Tagen wird die Grundlage für einen reichen Hektarertrag geschaffen. In den Agrarbetrieben werden strikt nach Plan agrotechnische Maßnahmen verwirklicht, unter denen die Vorbereitung der Felder als wichtigste gilt.

### Täglich anderthalb Solls

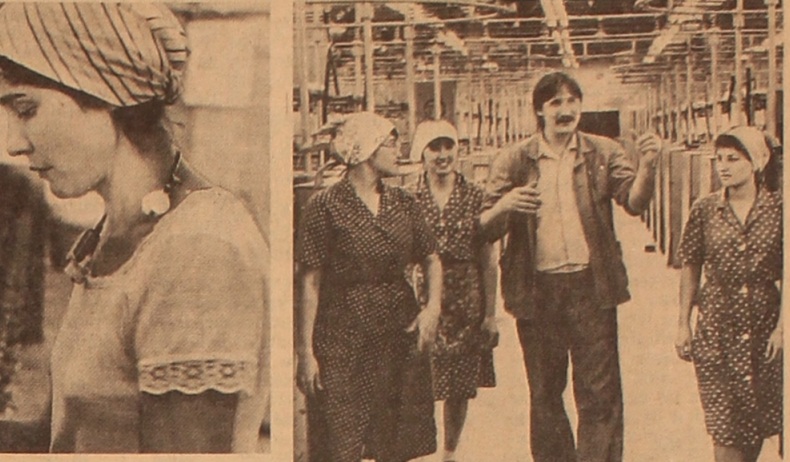
„Wir waren schon immer bemüht, die Wintertage möglichst effektiv zu nutzen“, sagt Leonard Liepa, Direktor des Sowchos „Wedenowski“. „Das hat mehrere Gründe: Erstens muß man ja auch etwas Zeit gewinnen, um die Technik auszurüsten zu lassen, und zweitens war der intensive Transport- und Schleppmitteleinsatz schon immer maßgeblich bei solchen Arbeiten wie Schneepflügen und Felderäumung.“

Im Sowchos „Wedenowski“ hatte man entschieden auf die Verwendung von Pestiziden bei der Felderbearbeitung verzichtet. Um die Hektarerträge zu steigern, bemühen sich die Mechanisatoren mehr Stalldung auf die Schläge zu bringen, ihn gleichmäßig zu zerstreuen und mehr Schnee auf den Feldern anzuhäufen. Mit dieser Aufgabe sind im Sowchos heutzutage drei Komplexbrigaden beauftragt, insgesamt 37 Mann. Die Arbeit auf den Feldern ist in zwei Schichten organisiert; man hat die Schneefurche bereits auf 2 340 Hektar gezogen. Stalldung ist auf 1 620 Hektar zerstreut worden. Die Mechanisatoren Viktor Lupas, Alexander Willemann, Nikolai Chrapko und andere sind mit ihren Schleppern von früh bis spät im Einsatz. Auf die Felder sind bereits 37 000 Tonnen Stalldung transportiert worden, was rund 40 Prozent der Norm ausmacht.



## Jugend aktiv im Einsatz

Die Zelinograder Spinn- und Wirkwarenfabrik steigert von Jahr zu Jahr ihre Produktionsleistungen. Das Kollektiv wird seinen Lieferpflichten stets mit Erfolg gerecht. Allein die Planaufgaben bei der Nettoproduktion sind im Vorjahr auf nahezu 1,5fache überboten worden. Die Arbeitsproduktivität ist dabei um 1,5 Prozent gestiegen. In der Fabrik arbeiten mehrere Jugendliche, die auch im Wettbewerb führende Positionen behaupten. Unsere Bilder: Die Spinnerin fünfter Qualifikationsstufe Olga Winter, die Ökono-



## Im Zentralkomitee der KPdSU

„Über zusätzliche Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit gegenüber den Opfern der Repressalien in der Periode der 30er und 40er sowie zu Beginn der 50er Jahre.“ Das Zentralkomitee der KPdSU hat beschlossen, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR vorzuschlagen, durch einen Gesetzesbeschluss jene außergerichtlichen Entscheidungen aufzuheben, die in den 30er und 40er sowie zu Beginn der 50er Jahre von den in dieser Zeit wirkenden „Troikas“ und den „Sonderberatungen“ gefaßt worden waren. Alle Bürger, die durch Entscheidungen der angeführten Organe Repressalien ausgesetzt waren, werden rehabilitiert.

## Ein guter Anfang

Eine Untergrundbahn in Alma-Ata? — Vor Jahren hätte dieses Projekt bei Fachleuten nur noch ein skeptisches Lächeln ausgelöst, aber jetzt, nachdem die Arbeiten bei der Errichtung der U-Bahn in der Republikmetropole in vollem Gange sind, fragt man immer öfter: Wann wird die erste Strecke betriebsfähig sein?

Natürlich, bis dahin ist es noch ziemlich weit. Wie die Projektanten auf der jüngsten Beratung im Ministerrat der Kasachischen SSR erklärten, soll die erste Linie erst in fünf Jahren anlaufen. Zugleich hieß es aber, daß es durchaus reale Perspektiven für eine raschere Übergabe der ersten Strecke gibt.

Den Vortriebshauern, die aus sieben spezialisierten Bauorganisationen des Landes in Alma-Ata eingetroffen sind, um die Chefmontage und die Hauptarbeiten zu verrichten, steht allein in diesem Jahr bevor, 8 500 000 Rubel Investitionen zu erschließen.

Erweitert werden auch die Kapazitäten des neuen Betonwerks, das die Baugraben mit Tragkonstruktionen beliefern wird. Mit einem Wort, dieses Wirtschaftsjahr soll für alle beim Bau der U-Bahn beschäftigten Betriebe zu einer Wendetaufe werden, denn bereits 1992 steht den Kollektiven bevor, 40 Millionen Rubel Investitionen zu erschließen.

Friedrich SANDER  
Alma-Ata

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Man hat eine Reihe technologischer Maßnahmen eingeleitet. So ist z.B. die Technologie der Kohlerzeugung vervollkommenet, die Einführung der modernen Arbeitsorganisation erleichtert worden usw. Die Abschnitte und Abteilungen greifen allmählich zur Selbstfinanzierung, und das zeigt schon gute praktische Ergebnisse. In diesem Jahr wird das Betriebskollektiv vollständig zur Selbstfinanzierung übergeben. Woldemar Kohl, Gebuchhalter der Kohlgrube, teilte mit,

## Wer den Pfennig nicht ehrt...

Erfolgreich arbeitet das Kollektiv der Kohlgrube „W. I. Lenin“ der Vereinigung „Karagandaugol“. Im letzten Jahresviertel wurden etwa anderthalb Millionen Tonnen Kohle gewonnen und an die Konsumenten abgefertigt, dabei 152 000 Tonnen über den Plan hinaus. Die Arbeitsproduktivität wuchs um 11,4 Prozent. Dank der Straffung des Sparsamkeitsprinzips konnten 787 000 Rubel eingespart werden.

„Solche Arbeitsleistungen“, sagt der Leiter der Kohlgrube Grigori Kutscherenko, „sind Ergebnisse einer umfassenden Umgestaltung des Betriebs. Im Laufe des Jahres hat man die Produktionsplanung und die materielle Stimulierung verbessert. Die Kohlgrube ist zu neuen Formen der Wirtschaftsführung übergegangen.“

Man hat eine Reihe technologischer Maßnahmen eingeleitet. So ist z.B. die Technologie der Kohlerzeugung vervollkommenet, die Einführung der modernen Arbeitsorganisation erleichtert worden usw. Die Abschnitte und Abteilungen greifen allmählich zur Selbstfinanzierung, und das zeigt schon gute praktische Ergebnisse. In diesem Jahr wird das Betriebskollektiv vollständig zur Selbstfinanzierung übergeben. Woldemar Kohl, Gebuchhalter der Kohlgrube, teilte mit,

Karaganda  
Alexander REIN

## Im Zentralkomitee der KPdSU

„Über zusätzliche Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit gegenüber den Opfern der Repressalien in der Periode der 30er und 40er sowie zu Beginn der 50er Jahre.“

Das Zentralkomitee der KPdSU hat beschlossen, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR vorzuschlagen, durch einen Gesetzesbeschluss jene außergerichtlichen Entscheidungen aufzuheben, die in den 30er und 40er sowie zu Beginn der 50er Jahre von den in dieser Zeit wirkenden „Troikas“ und den „Sonderberatungen“ gefaßt worden waren. Alle Bürger, die durch Entscheidungen der angeführten Organe Repressalien ausgesetzt waren, werden rehabilitiert.

Diese Maßnahmen finden auf Hochverräter und Angehörige von Strafkommandos in der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges, Naziverbrecher, Mitglieder nationalistic Banden und Organisationen und ihrer Helfershelfer, Funktionäre, die Strafsachen fälschten, sowie auf jene Personen keine Anwendung, die vorwiegend tödeten oder andere Verbrechen begingen.

Das ZK der KPdSU unterstützt als notwendig, die Prüfung der Strafverfahren gegen die in den Jahren der Repressalien durch gerichtliche Organe verurteilten Personen entsprechend dem Gesetz zu beschleunigen und die Arbeit für die ordnungsgemäße Erstattung des materiellen Schadens an die Rehabilitierten und zur Benachrichtigung ihrer Verwandten zu gewährleisten.

## Zur Beachtung!

Voraussichtlich Ende Februar — Anfang März dieses Jahres soll in Alma-Ata eine wissenschaftlich-praktische Unionskonferenz zum Thema „Die Deutschen in der Bruderfamilie der Sowjetvölker“ stattfinden.

Bekanntes Wissenschaftler, Geschichtsforscher, Lehrer, Literaturschaffende und Journalisten, die sich mit Problemen der Geschichte, Kultur, Ethnographie und Sprache der Sowjetdeutschen befassen, werden auf der Konferenz Referate halten. Wir bitten alle Interessenten, die sich an der Arbeit der Konferenz beteiligen möchten, die Themen ihrer Referate dem Redaktionskollegium der „Freundschaft“ im Voraus mitzuteilen.

ORGANISATIONSKOMITEE

## Panorama

Paris: Hohe Auszeichnung zuerkannt. Das Diplom und die Gedenkmedaille der „Persönlichkeit des Jahres“ wurden in der UdSSR-Botschaft in Frankreich feierlich an die Adresse des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow übergeben. Diese Auszeichnung wurde ihm von der internationalen Jury „Persönlichkeit des Jahres“ zuerkannt. Der Präsident der internationalen Jury, Leo Sonogon, sagte auf der Zeremonie, daß Gorbatschow aufgrund seiner Anstrengungen, die auf die Schaffung einer Atmosphäre des Einvernehmens und der Zusammenarbeit gerichtet sind und bereits eine Reihe diplomatischer Erfolge gebracht haben, seiner Tätigkeit in der UdSSR sowie seiner organisatorischen Fähigkeiten und Initiative gewürdigt wurde. Seine Anstrengungen seien von der Weltgemeinschaft gewürdigt worden und hätten neue Möglichkeiten für ein Auftrauen der internationalen Lage und die friedliche Koexistenz eröffnet. Gleichzeitig verfolge M. S. Gorbatschow innerhalb der UdSSR einen Kurs, der auf allseitige Veränderungen im Bereich der Politik, der Wirtschaft und der Kultur gerichtet ist. Gorbatschow werde dabei vom sowjetischen Volk unterstützt. Die Auszeichnung M. S. Gorbatschows sei völlig selbstverständlich, stelle Anne Sinclair, Mitarbeiterin der französischen Fernsehgesellschaft TF-1, im Namen der Massenmedien Frankreichs fest. Seine Tätigkeit an der Spitze der Sowjetunion und die sich unter ihm vollziehenden Veränderungen seien das bedeutendste Ereignis der gegenwärtigen Periode. Auch in den westlichen Ländern, wo die in der UdSSR vor sich gehenden Veränderungen zunächst mit Vorsicht aufgenommen wurden, werde jetzt die Bedeutung dieser Prozesse erkannt.

## Bewaffnete Aktionen werden fortgesetzt

Die Nachrichtenagentur Bakh tar hat ein Kommuniqué der Kanzlei des Präsidenten der Republik Afghanistan über die Ergebnisse der ersten fünf Tage dieses Jahres verbreitet, mit dessen Beginn die Regierung die Einstellung des Feuers bekanntgegeben hatte. Laut Information, die aus den Garnisonen der afghanischen Truppen eingetroffen ist, haben die regierungsfeindlichen Formationen, die ihre Anwesenheiten aus dem Ausland bekommen, vom frühen Morgen des ersten Januars an ihre bewaffneten Aktionen in einigen Landesgebieten fortgesetzt. Innerhalb von fünf Tagen fielen von der Hand der Aufständischen 18 Zivilisten, während 39 weitere verwundet wurden. Die Beschlüsse von Ortschaften, Oberfälle auf Sicherheitsposten und Garnisonen sowie die Versuche, die Verkehrslinien zu durchschneiden, haben die Streitkräfte der Republik Afghanistan gezwungen, zum Selbstschutz und zum Schutz des friedlichen Lebens Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Im Ergebnis der Gegenmaßnahmen der Truppenverbände und Einheiten wurden mehr als 140 Extremisten getötet, große Mengen von Waffen, einschließliche Fliegerabwehrakten, reaktive Geschosse, Granatwerfer, Panzerbüchsen, Gebirgsgeschütze, Minen, erbeutet. In der vergangenen Periode wurden Zusammenstöße zwischen einzelnen Truppen der Opposition aufgrund der unterschiedlichen Haltung in der Frage der Feuer Einstellung registriert. Bei Kämpfen zwischen revidierenden Gruppierungen in den Provinzen Baghlan, im Kreis Zhakardaman, Zabul, im Kreis Zhakarda-



Berichtswahlkonferenzen in den Parteiorganisationen

Frieda SEIFERT: Genug der Worte, es müssen Taten folgen

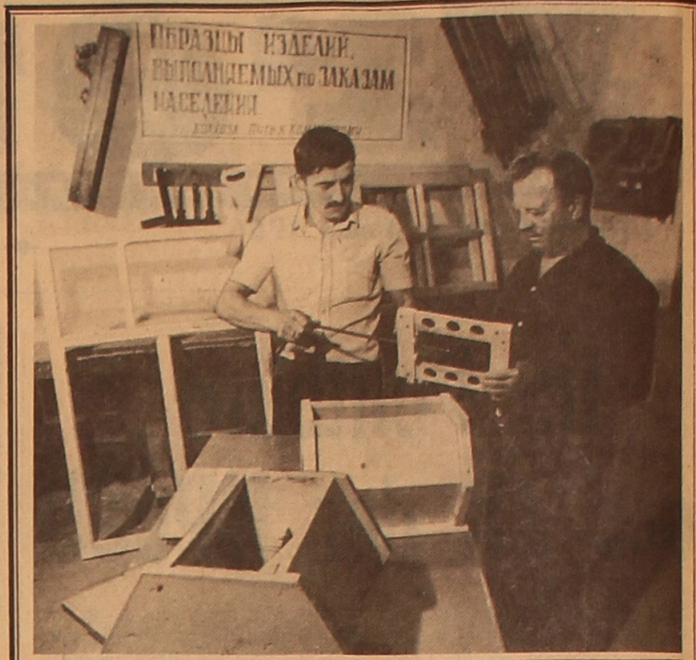
Frieda Seifert schaut auf die Handuhr: Laut Konferenzordnung stehen ihr nur zehn Minuten Redezeit zu. Über viele Probleme möchte sie da sprechen. Wie kann sie zum Beispiel die hohen Leistungen ihres Kollektivs nicht erwähnen — die Arbeitsgruppe, die sie bereits zwei Jahre anleitet, führt in ihrem heimlichen Agrarbetrieb und arbeitet nach einem Pachtvertrag. Gemeinsam mit ihren Kollegen übernehmen sie eine alte rückständige Kuhfarm. In kurzer Zeit wurden die Tierräume gründlich renoviert, manche Abschnitte umgebaut und mechanisiert. Heute ist ihre Arbeitsgruppe Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den artverwandten Kollektiven.

gespannten Aufgaben, Schuld daran sind ihre Trägheit und Gleichgültigkeit gegenüber den sozialen und Kulturbelangen unserer Werktätigen. Kritisches Herangehen zur Bewertung der Arbeit der Parteikomitees war für viele Ansprachen kennzeichnend. Im Blickfeld der Diskussionsteilnehmer standen Fragen der ideologischen Sicherstellung der Parteiführung im Bereich der Volkswirtschaft, der Umgestaltung des politischen Leitstils, die Probleme der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Gute Ergebnisse weisen die Werktätigen des Gebiets in allen Bereichen der Volkswirtschaft auf. Die meisten Betriebe erfüllten ihre Aufgaben erfolgreich.

sich die Parteikomitees mit diesen Problemen nicht? Nein, das kann man nicht behaupten. Mehrmals wurden wirtschaftliche Fragen auf Plenarsitzungen und auf verschiedenen Beratungen behandelt. Es wurden auch gute Maßnahmen eingeleitet und entsprechende Beschlüsse erfaßt. Aber sie alle wurden nicht durch konkrete organisatorische Arbeit des Parteikomitees untermauert; auch die Kontrolle dieser Erfüllung fehlte oft.

fassen sich heute mit der Verwirklichung des Programms „Wohnungsbau '91“. Besonders erfolgreich werden diese Fragen in den Rayons Sowjetskoje, Mamljutka und Sokolowka gelöst. Mit besonderem Nachdruck wurde auf der Gebietspartei-Konferenz auf die Mängel in der Arbeit des Agrar-Industrie-Komplexes hingewiesen. Ja, es gibt auch hier manche Erfolge, zum Beispiel beim Zuwachs der Produktion tierischer und ackerbaulicher Erzeugnisse. Bedeutend stieg der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch (66 Kilo), von Vollmilch und Milchprodukten (307 Kilo) und von Eiern (278 Stück).

ten „globalen“ Problemen, verschwiegen jedoch die ersten Unzulänglichkeiten in der Arbeit seines Rayonpartei-Komitees. Auf der Gebietspartei-Konferenz analysierten die Kommunisten gründlich den Stand der organisatorischen und ideologischen Arbeit. Viel Aufmerksamkeit lenkten die Diskussionsteilnehmer auf die Wahl, die Erziehung und den Einsatz der Kader. Oft beklagten zufällige Menschen hohe leitende Posten. Gar nicht von ungefähr wurden 83 Leiter ihrer Ämter entlassen. Meistens waren das unvorbereitete und träge Leute.



Mit Sorge um die Menschen



Die Einwohner des Kolchos „Puk k Kommunismu“ im Gebiet Semipalatinsk sind um die Dienstleistungen, die ihnen erwiesen werden, gerechtfertigt zu beneiden. Mit vielen guten Diensten warten zum Beispiel die Mitarbeiter der Maschinen-Traktorenstation auf, die für relativ niedriges Entgelt solche Arbeiten wie Nachbohren eines Zylinders, Schleifen von Kurbelwellen und andere mehr verrichten. Die Beschäftigten der Bauabteilung fertigen Türen, Fensterrahmen und Scheuerleisten an. Insgesamt werden im Kolchos rund 39 Dienstleistungen erwiesen. Unsere Bilder: In der Tischlerei wurde die Herstellung von Butterfässern gemeldet. Sie werden vom Brigadier Viktor Maier und dem Tischler Woldemar Tetzlaw gebaut. Der Vulkanisierer Jakob Dettler fertigt stark gefragte Gummerzweuge für die PKW in persönlicher Gebrauch an. Fotos: KasTAg

Überflüssige Kontrollen unterbinden

Das Juniplenium des ZK der KPdSU von 1987 hat die entscheidende Reduzierung des Kontrollapparats, Maßnahmen zur vernünftigen Vereinfachung bzw. Vergrößerung einzelner Kontrollorgane und Aufhebung ihrer überflüssigen Einheiten auf die Tagesordnung gestellt. Unser ehrenamtlicher Korrespondent Valentin TSCHEN unterteilt sich mit dem Leiter des unlangst gebildeten Sektors für Koordinierung der Organe zwischen behördlicher Kontrolle Nikolai LICHANOW über die Arbeit zur Regelung der Kontrolle in Kasachstan.

Wodurch war die Bildung solch eines Sektors im Republikkomitee für Volkskontrolle hervorgerufen? Durch die Notwendigkeit einer dringenden Reorganisation der behördlichen und zwischenbehördlichen Kontrolle, die sich unter dem Einfluß des Weisungsstils der Leitung herausgebildet hatte. Das Bestreben, über alles „von oben“, durch kleinliche Bevormundung der Betriebe und Organisationen zu entscheiden, zog eine Vielzahl verschiedener weniger effektiver Kontrollaktionen und Untersuchungen sowie das Einsammeln umfangreicher, häufig überflüssiger Informationen nach sich. Nicht selten kommt es vor, daß nach „glatt abgegangenen“ behördlichen Revisionen die Mitarbeiter der Volkskontrolle ernsthaften Mißbrauch entdecken. Solch eine Praxis steht im Widerspruch zu den Forderungen der Umgestaltung. Das sieht man gut auch am Beispiel unserer Republik, wo schon länger als ein halbes Jahr Experimente zur Vervollkommnung der Koordinierung der Kontrollarbeit angestellt werden. Mit diesen Experimenten begann man nach dem von Republikkomitee für Volkskontrolle durchgeführten Untersuchungen, wobei man festgestellt hatte, daß in einer Reihe von Betrieben und Organisationen im Laufe des Jahres 60 Kommissionen wollten und daß drei Viertel dieser Kontrollen von den Organen für zwischenbehördliche Kontrolle durchgeführt wurden.

fordert, ihre sachlichen Bemerkungen zu machen. Eine kompetente Kommission aus Vertretern der Parteikontrolle, des Rayonpartei-Komitee, des Rayonkomitees für Volkskontrolle, des Stabs des „Komsomolscheinwerfers“, der Staatlichen Verkehrsinspektion und der sanitärepidemiologischen Station fand sich im Kraftfahrzeugpark ein. Darauf fand dort eine auswärtige Sitzung des Rayonkomitees statt. Die Meinung des Arbeitskollektivs und der Fahrgäste berücksichtigend, rügte das Komitee streng die Leiter des Betriebs, verpflichtete sie, konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel zu ergreifen, und erteilte den Volkskontrollleuten des Betriebs die Aufgabe, die Realisierung dieser Maßnahmen zu überwachen.

mission sah eine Analyse der Arbeit eines Betriebs vor; zugleich blieben großdimensionale analytische Forschungen über Probleme der Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus ausgeklammert, so daß Berichtigungen vorgenommen werden mußten. Wird die ganze Koordinierungsarbeit sich nicht zu einer fälligen Kampagne oder nur einer formellen Maßnahme gestalten? Beispiele dafür, was Sie befürchten, gibt es schon. Im Januar 1988 gab das Finanzministerium der Kasachischen SSR allen Gebietsfinanzabteilungen die Anweisung, Reisekosten zu überprüfen. Der Republikrat für Koordinierung hielt diese Kontrolle für unzumutbar. Heutzutage gehen viele Betriebe zu neuen Bedingungen des Wirtschaftens über, da ist kleinliche Bevormundung überflüssig. Also haben wir rechtzeitig eingegriffen.

Aktivisten beraten

Dieser Tage fand in Karaganda auf der Basis der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung „Malkudukskoje“ eine erweiterte Beratung von Produktionsorganisationen statt. Zum Erfahrungsaustausch waren Brigadiere und Schichtleiter aus den 34 Geflügelzuchtbetrieben Kasachstans eingeladen, die unter anderem Fragen der rascheren Industrialisierung des Zweigs erörterten und Wege zur konsequenten Konzentrierung sämtlicher Betriebe der Branche bestimmten. Die Geflügelproduktion nimmt heute einen wichtigen Platz in der Realisierung des Lebensmittelprogramms ein: Jahraus, Jahrein vergrößert sich in der Republik die Produktion von Diät-

Alexander REISCH, Korrespondent der „Freundschaft“ Petropawlowsk

Viktor STEIN, Karaganda

Aktuelles Interview

Für die Zukunft des Landes

Neben der Aufgabe, eine weitere Hebung des Volkswohlfandes des Sowjetlandes zu gewährleisten und bedeutende Änderungen im Bereich der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen zu realisieren, formuliert der XXVII. Parteitag der KPdSU auch neue Anforderungen an die demographische Politik des Staates. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei der Ausarbeitung der Pläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung die Besonderheiten verschiedener Regionen unseres Landes besser zu berücksichtigen, das Wachstum der Lebensdauer der Sowjetbürger und deren Arbeitsaktivität zu fördern und günstigere Voraussetzungen für die Festigung der Familie bzw. die Erziehung der heranwachsenden Generation zu schaffen.

fen. Um aber diese Ziele erfolgreich zu erreichen, muß man eine genaue Vorstellung von der Zahl, der Zusammensetzung und der Unterbringung der Bevölkerung haben. Die Unionsvolkszählungen helfen, solche Daten zu gewinnen. Das Politbüro des ZK der KPdSU befand es für zweckmäßig, die fällige große Volkszählung des Landes im Januar 1989 durchzuführen. Auf Beschluß des Ministerates der UdSSR wird das Staatliche Komitee der UdSSR für Statistik mit der Vorbereitung und Durchführung der Volkszählung beauftragt.

schwer fallen wird. Die Zähler werden sich beispielsweise nach Alter, Geschlecht, Familienstand, Bildung, Nationalität, Muttersprache, Existenzmitteln usw. erkundigen. Diese Fragen waren auch bei den früheren Völkerzählungen üblich. Gewisse Schwierigkeiten könnten sich eventuell bei der Beantwortung von Fragen in bezug auf die Wohnverhältnisse ergeben, denn sie werden seit 1926 erstmals in die Zähllisten aufgenommen. Dabei handelt es sich um den Wohnkomfort im Haus, um die Zahl von Wohnungen, die Wohn- und die Gesamtfläche. Auf Grund der Antworten sollen die Wohnverhältnisse innerhalb der sozialdemographischen Bevölkerungsgruppen sowie in jeder Stadt und jeder Siedlung erforscht werden.

Welche Aufgaben stehen vor der diesjährigen Volkszählung? — mit dieser Frage des Journalisten begann das Gespräch.

Es gilt, eine Charakteristik der Bevölkerung unseres Landes nach sozialen Gruppen, Nationalität, Sprache, Bildungsgrad und nach vielen anderen Merkmalen zu erhalten. Die gewonnenen Daten werden es ermöglichen, die genaue Zahl von Frauen und Männern, die charakteristischsten Typen von Familien, die Tendenzen zur Migration zwischen Stadt und Land sowie zwischen einzelnen Regionen festzustellen, die Wohnverhältnisse verschiedener sozialdemographischer Bevölkerungsgruppen usw. zu erforschen. All diese Informationen werden weitgehend bei der Bestimmung von Entwicklungsperspektiven des sozialen und kulturellen Bereichs, der Industrie und der Landwirtschaft, zum Betreiben einer effektiven sozialen und nationalen Politik, zum rationalen Ausbau des Verkehrsnetzes bzw. zum Bau von Wohnhäusern, Schulen, Krankenhäusern und Verkaufsstellen ausgewertet werden. Es gibt keinen Volkswirtschaftszweig und keinen Bereich unseres Lebens, wo man ohne Angaben der Volkszählung auskommen könnte. Auf sie warten Soziologen, Demographen und Wirtschaftswissenschaftler. Die Volkszählung benötigt alle und ein jeder von uns. Daher rechnen wir damit, daß die gesamte Bevölkerung sich zu dieser wichtigen staatlichen Angelegenheit mit voller Verantwortung verhalten wird.

Die Siedlung Ochotsk — ein Rayonzentrum im Norden der Region Chabarowsk und eine der ältesten Niederlassungen im Fernen Osten — beherbergt in diesem Jahr 350-jähriges Bestehen. Die Hauptbeschäftigungen ihrer Einwohner sind Fischfang und Rentierzucht. Nach Abschluß der Sommernavigation ist die Siedlung nur per Flugzeug erreichbar. Da dieser Landstrich schwer zugänglich ist, hat man mit der Volkszählung im Rayon Ochotsk bereits im Dezember begonnen. Unser Bild: Der Zähler W. Marintschenko (rechts) ist soeben im Rentierzuchtbetrieb Tscherpulaj des Kolchos „XX. Parteitag“ eingetroffen. Foto: TASS

Und was muß ein Bürger in der Zählliste angeben, der an einem anderen ständig wohnhaft ist? Da es der Statistik um die wirkliche Sachlage geht, hat man den Wohnort anzugeben, wo man gewöhnlich wohnt. Dies trifft auch für den Familienstand zu: Angeben ist der wirkliche Ehestand, egal, ob die Ehe registriert ist oder nicht. Bei der Beantwortung der Fragen hinsichtlich der Nationalität und der Muttersprache müssen die Antworten nicht unbedingt mit den Angaben im Personalausweis übereinstimmen. Hierbei kommt es darauf an, welcher Nationalität man sich selbst zugehörig zählt und welche Sprache man für seine Muttersprache hält.

Technologie der Zählung. Was für Fragen wird der Zähler stellen, der zu uns ins Haus kommt? Der erste Zähler wird bei Ihnen schon vor der Zählung — vom 7. bis 10. Januar — erscheinen. Er wird vorbeikommen, um zu klären, an welchem Tag und zu welcher günstigen Stunde er Sie zum Zwecke der Zählung besuchen darf. Er wird Sie bitten, mitzuteilen, wer in Ihrer Wohnung (Ihrem Haus) zu dem sogenannten „Zeitpunkt der Zählung“, das heißt um 12 Uhr nachts vom 11. auf den 12. Januar wohnte oder einkehrte. Selbstverständlich wird der Zähler Sie auch über die Ziele und Aufgaben der Zählung informieren und feststellen, wer in diesem Raum wohnt.

Und was geschieht, wenn der Befragte oder jemand von seinen Angehörigen während der Zählung nicht zu Hause ist bzw. im Gegenteil — gerade Besuch aus einer anderen Stadt hat? Im Hinblick darauf sieht die Zählungsregel mehrere Varianten vor. Unsere Zähler wissen zum Beispiel, wann sie Kontrollisten auszufüllen und wenn sie eine Bescheinigung ausstellen haben, daß er von der Volkszählung erfaßt worden ist. Sie wissen auch, wer als zeitweilig abwesend bzw. als zeitweilig wohnhaft zu verzeichnen ist. Mögen sich diejenigen, die während der Zählung auf Reisen, bei der Kur usw. sein sollten, keine Sorgen machen: Man wird sie nicht aus dem Blickfeld verlieren. Wo immer man sich befinden wird — im Zug, im Flughafen, in der Busstation, auf einem Schiff oder im Krankenhaus, im Entbindungshaus, im Sanatorium, im Hotel — man wird unbedingt in die Zähllisten eingetragen.

Und was geschieht, wenn der Befragte oder jemand von seinen Angehörigen während der Zählung nicht zu Hause ist bzw. im Gegenteil — gerade Besuch aus einer anderen Stadt hat? Im Hinblick darauf sieht die Zählungsregel mehrere Varianten vor. Unsere Zähler wissen zum Beispiel, wann sie Kontrollisten auszufüllen und wenn sie eine Bescheinigung ausstellen haben, daß er von der Volkszählung erfaßt worden ist. Sie wissen auch, wer als zeitweilig abwesend bzw. als zeitweilig wohnhaft zu verzeichnen ist. Mögen sich diejenigen, die während der Zählung auf Reisen, bei der Kur usw. sein sollten, keine Sorgen machen: Man wird sie nicht aus dem Blickfeld verlieren. Wo immer man sich befinden wird — im Zug, im Flughafen, in der Busstation, auf einem Schiff oder im Krankenhaus, im Entbindungshaus, im Sanatorium, im Hotel — man wird unbedingt in die Zähllisten eingetragen.

Wie ich verstanden habe, wird der Zähler uns in der Zeit vom 12. bis 19. Januar besuchen? Jawohl, dabei in der mit Ihnen vereinbarten Zeit. Er wird Ihnen die in der Zähllisten angegebenen Fragen stellen.

Nun zum Fragebogen. Wieviel Fragen sollen gestellt werden? Wenn Ihre Wohnung einer vollständigeren, der sogenannten Stichprobenweisen Erfassung zufällt, so werden Sie 25 Fragen zu beantworten haben. Wenn nicht, so nur 20. Dokumente zur Bestätigung der Richtigkeit der Antworten brauchen nicht vorgelegt zu werden. Es genügt Ihre Auskunft. Sie müssen die Fragen allerdings genau beantworten. Unsererseits garantieren wir die Geheimhaltung Ihrer Angaben. Alle eingezogenen Daten werden dem Computer eingegeben und nur in entschlüsselter und veralgemeinerter Form verarbeitet. Es ist verboten, diese Angaben irgendjemandem mitzuteilen.

Und was geschieht, wenn der Befragte oder jemand von seinen Angehörigen während der Zählung nicht zu Hause ist bzw. im Gegenteil — gerade Besuch aus einer anderen Stadt hat? Im Hinblick darauf sieht die Zählungsregel mehrere Varianten vor. Unsere Zähler wissen zum Beispiel, wann sie Kontrollisten auszufüllen und wenn sie eine Bescheinigung ausstellen haben, daß er von der Volkszählung erfaßt worden ist. Sie wissen auch, wer als zeitweilig abwesend bzw. als zeitweilig wohnhaft zu verzeichnen ist. Mögen sich diejenigen, die während der Zählung auf Reisen, bei der Kur usw. sein sollten, keine Sorgen machen: Man wird sie nicht aus dem Blickfeld verlieren. Wo immer man sich befinden wird — im Zug, im Flughafen, in der Busstation, auf einem Schiff oder im Krankenhaus, im Entbindungshaus, im Sanatorium, im Hotel — man wird unbedingt in die Zähllisten eingetragen.

Wann wird die Unionsvolkszählung 1989 stattfinden? Wem muß ein jeder von uns eine Art Interview für die Zukunft gewähren? Mit dieser wichtigen Arbeit beginnen wir am 12. Januar Punkt 8 Uhr Ortszeit auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion. Bis zum 19. Januar wird sie von extra dazu vorbereiteten Zählern — Mitarbeitern von Betrieben, Einrichtungen und Lehranstalten — durchgeführt werden, die ausführlich über die Regeln der Volkszählung und über das Ausfüllen der Zähllisten instruiert worden sind. Das Recht auf die Bevölkerungsumfrage gewähren ihnen die Personalausweise und Plaketten mit der Aufschrift „Unionsvolkszählung 1989“.

Wie ich verstanden habe, wird der Zähler uns in der Zeit vom 12. bis 19. Januar besuchen? Jawohl, dabei in der mit Ihnen vereinbarten Zeit. Er wird Ihnen die in der Zähllisten angegebenen Fragen stellen.

Wie ich verstanden habe, wird der Zähler uns in der Zeit vom 12. bis 19. Januar besuchen? Jawohl, dabei in der mit Ihnen vereinbarten Zeit. Er wird Ihnen die in der Zähllisten angegebenen Fragen stellen.

Erzählen Sie bitte über die

Erzählen Sie bitte über die

Erzählen Sie bitte über die

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans faßte den Beschluß über die Vervollkommnung der Koordinierung der Kontrollarbeit in der Republik und erteilte es als zweckmäßig, sie dem Komitee für Volkskontrolle der Kasachischen SSR zu übertragen. Es wurde ein Republikrat zur Koordinierung der Tätigkeit der Organe der zwischenbehördlichen Kontrolle im Bestand der ersten Leiter der 13 führenden Kontrollorgane der Republik gegründet und die Bestimmung über diesen Rat bestätigt. Ähnliche Koordinationsrat entstanden auf der Basis aller Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees für Volkskontrolle.

Und wie ist nun die gegenseitige Beeinflussung des Koordinationsrates des Rayons und der zahlreichen Ämter und Organe der Gebiete und der Republik? Offen gesagt, sind die gemeinsamen Handlungen bis jetzt noch nicht exakt koordiniert worden, nicht selten überschneiden die im jeweiligen Rayon eintreffenden Kommissionen immer wieder einander.

Im großen und ganzen gewinnt die Koordinierung der Kontrolltätigkeit an Kraft. In einer Reihe der Rayons und Städte der Republik werden Versuche zur Schaffung optimaler Modelle eines einheitlichen Kontrollorgans vor Ort unternommen. Im Endergebnis wird das Zahl unüberlegter Revisionen auf ein Minimum bringen.

Wie ich verstanden habe, wird der Zähler uns in der Zeit vom 12. bis 19. Januar besuchen? Jawohl, dabei in der mit Ihnen vereinbarten Zeit. Er wird Ihnen die in der Zähllisten angegebenen Fragen stellen.

Wie ich verstanden habe, wird der Zähler uns in der Zeit vom 12. bis 19. Januar besuchen? Jawohl, dabei in der mit Ihnen vereinbarten Zeit. Er wird Ihnen die in der Zähllisten angegebenen Fragen stellen.

Wie ich verstanden habe, wird der Zähler uns in der Zeit vom 12. bis 19. Januar besuchen? Jawohl, dabei in der mit Ihnen vereinbarten Zeit. Er wird Ihnen die in der Zähllisten angegebenen Fragen stellen.



Literatur

Robert WEBER

Aus der Schule

Die Klassenversammlung beschloß: In die Zukunft wird nur das Positive mitgenommen!

„Gut, wir bleiben hier!“ sagte Müller. „Ich gehe nicht gerne zu Fuß“, sagte Meller.

Weißer Flecken

Der Enkel nimmt aus seiner Puppe — ihr Gesicht strahlt immer noch optimistisch!

Personenkult

Stehst du dieses Denkmal, mein Kind? Er liegt im Herbstgras, der marmorne Alte...

Herbert HENKE

Im Park

Wo auf brachliegendem Randgelände, Staubwolken im Winde schweben,

Morgens eine Schnittle Trockenbrötchen hastig im Studentenhelm verschlungen —

In der Wildnis Lichter neuer Städte, Flugzeuge in niegeahnten Höhen,

Werke, Öl, Metalle, Stromkaskaden, Erdensterne hell wie Sonnenschein.

Das Unglück

Es scheute weder Sonnenlicht noch Tag, Urplötzlich schwankten Dächer, Wände, Mauern,

Den Freund erkennt man — Ja, ein wahres Wort, Aus allen Weltweiten der Heimat eilen

Aus schwarzen Tiefen kam der Unglücksstoß, der Erdboden bewegte sich erschrocken,

Auch Obeltäter fehlen leider nicht: Hyänen-Plünderer sind heimlich rege,

Und über die Ruinen schweift der Blick, In harte Arbeit dringt krampfhaftes Welmen.



Wieviel Winter, wieviel Sommer sind wie im Wirbelsturm dahingeflogen, Selnen Atem kühn im dichten Laub der Wind,

Armenien, du bist in großer Not, doch du hast treue Schwestern-Republiken:

Im Kaukasus schlug dieses Unheil ein, Unschuldige verloren ihre Lieben...

Ein Schreckensbild ist ringsumher zu sehn, Nur öde Haufen, wo einst Häuser standen,

Blätter rascheln wiederum über kalte Straßenpflaster, alle Lieder sind verstummt,

Nebel webt um kahle Äste, Tagelang ein feuchtes Rieseln, Welke, falbe Blätterreste säuseln seufzend auf der Wiese.

Aber Mut! Der Wald verstreut sein Gewand, ohne zu zagen: Nach der rauhen Winterzeit kommen wieder helle Tage.

Leo MAIER

Olshas und Rudolf

Olshas und Rudolf waren gute Freunde, ihr Dienst in der Armee war bald vorbei, Zusammen wollten sie nach Hause fahren,

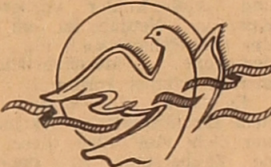


und Handgranaten schlugen berstend ein, Es tagte, die Duschmanen wichen eilig, sie mußten fliehen, man griff sie tüchtig an.

Alexander LACKMANN

Friedenstauben

Ja, ich glaub es: Wenn die Tauben fliegen übers Feld,



wischen sie den Himmel sauber in der ganzen Welt,

daß die Leute nur mit Freude können überall bauen ihr durchglühtes Heute

Die Zugereiste

Du kleine Unbekannte, wo kamst du her, mein Kind? Hier in dem öden Lande bläst nur ein kalter Wind.

Aus welchem warmen Süden kamst du in unsren Nord, Wie eine zarte Blüte verzerst du nun den Ort,

Antwort

Willi und Lieschen nehmen die Angel, gehen ans Fließchen, um Fische zu fangen.

Und die Mutti fragt Lieschen: „Wo warst du so lange?“ „Ich war doch am Fließchen... Hab Fische gefangen...“

Joachim KUNZ

Sprüche

Wenn du inhaltsreich willst leben, mußt du ständig vorwärtstreiben.

Es kann ein Freund dir niemals sein, der dich im Kummer läßt allein.

Den Tag lob, wenn die Sonn' aufgeht, den Sohn — wenn er schon selber säht!

Fast alles Neue lieb ich sehr, jedoch den alten Freund viel mehr.

Die Arbeit uns fast alles gibt, die Faulheit nur zu nehmen liebt.

Wer sehr liebt am Baum die Früchte, darf die Blüten nicht vernichten.

Nicht der ist vorn, der vorne geht, eh' der, der dir zur Seite steht.

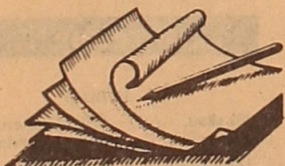
Weißer Schnee die Gipfel schmückt, Weisheit aus dem Kopfhaut blüht.

Nur jener ist ein Freund erst in der Tat, der deine Fesseln selber tragen mag.

In der Eifersucht ist viel mehr Eigenliebe, als eigentliche wahre Liebe.

Erik CHWATAL

Und die Zeit vergeht...



dem Drucktisch in der Seite stehende Novelle entfernen wollte, In einer harmlosen Schilderung der Gefühle eines namenlosen

„Zum Schreiben dieser Geschichte da, genannt „Alle Lieder“, wurde er im damaligen Redaktionswohnheim durch seinen

Der Mann zündete eine weitere Zigarette an und las die letzten Absätze der Novelle noch einmal durch, „Ein wehmütiges Lächeln huschte um seinen

Und so saß er, hörte alte Lieder vom Jäger, der auf die Pirsch ging, von der Linde am Brunnen vor dem Tore, über vieles andere mehr, was ihm teuer war.

Altmäßig verstummten alle Fenster, doch der Mann saß noch lange auf demselben Platz, in seine Gedanken versunken, End-

andere Zeit, doch damals merkte er es, wie viele andere, nicht sofort, die Hoffnungen schwanden immer mehr dahin.

Auch in den Zeitungen räumten wahrheitsgetreue Beiträge allmählich Artikeln mit falschem Pathos Platz, in denen es von Zitaten nur so strotzte, Diese sich immer mehr ausbreitende Heuchelei lag ihm eigentlich nicht, doch von sich aus zu kündigen, hatte er damals nicht den Mut aufgebracht, wollte aber auch nicht „gegangen“ werden.

Er hatte die Zeitungsarbeit lieb gewonnen und mußte außerdem noch für seine junge Familie sorgen. Und Geld stinkt ja nicht; das soll schon der römische Kaiser Vespasian gesagt haben, als er von den öffentlichen Bedürfnisanstalten Steuern erhob. So mußte er sich den Umständen fügen, Damals konnte wohl niemand ahnen, daß gerade jene Jahre später als Beginn der Stagnationszeit bezeichnet werden sollten. Einer Zeit, in der alle, noch so schätzenswerten Versuche, die immer mehr anschwellenden Probleme zu lösen, im Keim erstickt wurden.

Einige Zeit, in der die Menschen gelernt hatten, sich mit berausenden Träumen zu begnügen. Jetzt sind die Zeiten anders. Das ganze Land geriet in Aufruhr, Umgestaltung, Offenheit, Demokratie — diese Parolen haben die Menschen wachgerüttelt.

Auf die Tagesordnung kam erneut die Frage der vollen Rehabilitation. Wiederum gehen Gerüchte um, daß die Wiederherstellung der sowjetischen Autonomie eine beschlossene Sache sei.

nicht nur auf der Karte des Landes wieder vorhanden, sondern auch im Bewußtsein der Öffentlichkeit, und zwar ohne das Käinsmal der Verräter. Die Stimmen für die Wiederherstellung der Autonomie werden immer lauter. Aber da kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, daß manche dieser Leute ihre Hauptpflicht darin sehen, diese Wiederherstellung zu erlangen. Darüber, was danach wird, denken sie wohl nicht nach. Und wozu denn auch? Sie würden das ihrige getan haben. Doch es wäre naiv zu glauben, daß mit der Wiederherstellung der Gerechtigkeit allein alle Probleme — vor allem die Pflege der Muttersprache und die Entwicklung einer bodenständigen Kultur — mit einem Schlag gelöst würden.

Dem ist nicht so. Auch nach vielen Jahren hartnäckiger Arbeit gerade auf diesem Gebiet wird wohl kaum jemand behaupten können, daß all die Bemühungen sich gelohnt hätten. Erstens mangelt es schon heute an Menschen, die ihre Muttersprache perfekt beherrschen, sie sind schon heute sozusagen die letzten der Mohikaner, und zweitens sind die Assimilationsprozesse, die in der Welt vor sich gehen, wohl nicht aufzuhalten. Sich dagegen zu stemmen, wäre doch absurd, wenn man sich aber in der Autonomie abschirmt, läuft man Gefahr, in eine Art Indianerreservation wie in den USA zu gelangen, Und das ist wiederum kein Ausweg aus der Situation. Probleme über Probleme, und wie sie zu lösen sind, weiß wohl niemand. Und viele glauben schon nicht, daß sie überhaupt irgendwann gelöst werden, Vielleicht eben deswegen reisen so viele aus. Aber auch dort werden sie mit Problemen konfrontiert, aber nun schon anderen. Die meisten denken eben: Worauf man so lange gewartet hat, das muß runtherum gut sein. Diese massenhafte Auswanderung ist ein Kardinal für sich und darauf zu hoffen, daß sie mit der Wiederherstellung der Autonomie aufgehört wird, wäre wiederum falsch. Vielleicht denkt jemand, wenn es so weitergeht, bleibt hier wohl niemand mehr zurück, und das Problem fällt von selbst unter den Tisch.

Wie da eine westdeutsche Zeitung schrieb: „Es ist nun die Zeit, wo die Rußlanddeutschen auf Rehabilitation und neue Autonomie hoffen können“. Hoffen ist ja gut. Wenn es wieder nur bei den Hoffnungen bleibt? Aus seinen Grübeleien wurde der Mann durch widerliche Geräusche in den Kanalisationsrohren gerissen. Er starrte verständnislos auf den weißen Papierbogen in der dringende Auftrag. Der Mann legte die vergilbten Zeitungsausschnitte wieder sorgfältig in die Mappe und versteckte sie in der untersten Schublade des Schreibtisches. Erneut nahm er seinen Notizblock und blätterte darin. Nach einigen Augenblicken begann er, erst langsam, dann immer zügiger, auf die Tasten zu hämmern. Der fällige Artikel über die Vorteile des Pachtvertrags wird morgen geliefert werden.



# Ein treuer Freund unserer Zeitung

Nach welchen Eigenschaften beurteilen wir einen Menschen? Die Antwort darauf wird verschieden ausfallen: Nach seiner Ehrlichkeit, Güte, Gewissenhaftigkeit... Und das ist tatsächlich alles richtig. Doch der wichtigste Gradmesser des menschlichen Wesens war und bleibt wohl die ideologische Reife, das staatsbürgerliche Bewußtsein. Es äußert sich in der persönlichen Verantwortung für die eine oder andere Aufgabe, für das Schicksal des Territoriums, in der man lebt, für das Schicksal des Vaterlandes, das einen erzog, einem das Rüstzeug für das Leben gab. Das schenken hohe Worte zu sein, doch nur auf den ersten Blick, denn wenn wir über einen Menschen sprechen, ganz gleich aus welchem Anlaß, können wir uns strikt an dieses Schema halten. Dabei bekommen wir natürlich unterschiedliche Bilder.

Würde man versuchen, den 75 Jahre langen Lebensweg von Reinhold Wagner, wohnhaft in Zelino, in solch ein übersichtliches Schema zu zwingen, so wäre das nur mit großem Vorbehalt möglich. Denn in seinem ereignisvollen Leben gab es Dutzende Momente, die in dieses erstarrte Schema nicht hineinpassen. Es genügt hier vielleicht, nur auf die schweren Kriegsjahre zu erinnern, die das Leben der gesamten Bevölkerung der Sowjetunion und ganz besonders das der Sowjetdeutschen auf die Probe stellten.

Reinhold Wagner gehört zu eben jener Generation, die all diese Prüfungen in Ehren überstanden haben. Das „In-Ehrenüberstanden“ ist hier nicht um des schönen Wortes willen gebraucht. Zur Zeit des Kriegsausbruchs ist Reinhold, ein kräftiger 22-jähriger Bursche, bereits Eigenkorrespondent der „Nachrichten“, Mitglied der KPdSU, also ein Mann mit einem fest

umrissenen Lebensziel. Seine ideologische Reife, einer der wichtigsten Gradmesser des menschlichen Wesens; kam ihm damals zugute. In der Arbeitsarmee wird er Parteiorganisator in einer Kohlegrube. Was das zu bedeuten hat, können wir, die diese Jahre glücklicherweise nicht miterlebt haben, nur aus den Erinnerungen und Erzählungen unserer Väter und Mütter wissen. Auf jeden Fall war es alles andere als leicht, massenpolitische Arbeit unter solchen Bedingungen zu leisten. Wie viele Menschen waren damals am Rande der Verzweiflung! Es hieß ja, nicht nur physisch durchzuhalten, sondern auch nicht den Glauben an den Sieg der Gerechtigkeit zu verlieren, Mensch zu bleiben. Und das war äußerst schwer, wenn man bedenkt, daß ein Parteiorganisator, wie übrigens alle Kommunisten deutscher Nationalität hinter Stacheldraht und unter Aufsicht von Wachposten wirkten. Hier wurde erst richtig die politische und ideologische Reife eines Menschen auf die Probe gestellt. Und das ist eben eines jener vielen Momente, die in das erstarrte Schema nicht hineinpassen.

Reinhold Wagners staatsbürgerliches Bewußtsein offenbart sich in seiner täglichen Arbeit als Deutschlehrer in der Zelino-Grader Pädagogischen Fachschule. Sein ganzes Leben in den Nachkriegsjahren ist mit dieser Lehrtätigkeit verbunden. Hier wirkt er nach wie vor als Lehrer, Propagandist, Organisator, Erzieher in einer Person — trotz des fortgeschrittenen Alters. Man weiß natürlich nicht, was und wie vieles er in seinem Leben hätte leisten können, wenn der verhaßte Krieg nicht alle seine Pläne über den Haufen geworfen hätte. Doch lebenslustig und energiegeladener, wie Reinhold Wagner immer war, hatte er

keine Zeit, der Vergangenheit nachzutrauern; er stürzte sich in den Strudel des Lebens, und so dauert das bis heute.

Den Lesern unserer Zeitung hätten wir Reinhold Wagner bereits vor Jahren als einen „Freund der Freundschaft“ vorgestellt. Seine unwandelbare Treue zu dem lieb gewonnenen Blatt in seiner Muttersprache bewahrt er seit der Gründung der „Freundschaft“ auf und beweist es jährlich aufs Neue. Zwar treffen wir seine Beiträge nur selten in den Spalten unserer Zeitung, dafür aber ist Reinhold Wagner ihr ständiger Propagandist und Agitator (auch hierin kommt das Wesen des Menschen zur Geltung). Mehr als 500 Menschen fanden in den Orten, wo Reinhold Wagner sein gewichtiges Wort sprach, den Weg zu der „Freundschaft“. Allein in der pädagogischen Fachschule, an der er, wie gesagt, noch immer seinen Mann steht, hat er unter den Studenten und Lehrern 140 Exemplare davon verbreitet. Er benutzt die Zeitung außerdem erfolgreich im Lehr- und Unterrichtsprozeß.

Ein Mathematiklehrer sagte mal, das menschliche Leben stehe in einem Wechselverhältnis zu den Koordinatenachsen. Es gebe Menschen, die sich nur auf den Zeitachsen bewegen, von der Geburt bis zum Alter, wie eine Pflanze. Andere wiederum wollen so viel wie möglich Platz unter der Sonne erhaschen, nicht einfach für die Existenz kämpfen, sondern für den Komfort der Existenz. Diese bewegen sich auf einer horizontalen Ebene. Es gebe aber auch andere,



deren Schicksal Höhen kennt, aber jede nächste Höhe erfordert die Aufbietung geistiger Kräfte und oft eine stiltliche Größe des Menschen. Erst dann wird das Leben vollwertig.

Reinhold Wagner hatte viele solche Höhen in seinem Leben zu erklimmen, und er tat, fest überzeugt von der Richtigkeit seines Zieles. Wozu brauchte er diese Höhen? Nicht, um dadurch höher als die anderen zu sein, sondern um weiter zu sehen.

Möge unser treuer Freund Reinhold Wagner noch viele solche Höhen vor sich haben, möge er noch Kraft und Lebenslust besitzen, um sie erfolgreich zu bezwingen.

Wir wünschen ihm zu seinem 75. Geburtstag im Namen der Redaktion und der zahlreichen Leser weitere Schaffenskraft, Gesundheit und noch viele frohe Tage im Kreise seiner Nächsten.

Jakob GERNER,  
Korrespondent der „Freundschaft“

## Fernsehen

- Montag**  
9. Januar  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Die Schauspielerinnen aus Gribowos. Spielfilm, 1. und 2. Folge, 11.30 Nachrichten, 11.30 „Tambu-Lambu“, „Michele und Mischutka“, Kurzfilme, 12.30—13.25 Dokumentarfilme: „Die nächste künftige Aufführung“, „Wladimir“, 16.00 Nachrichten, 16.15 Begegnung mit dem Dichter J. Enlin im Konzertstudio Ostankino, 17.15 „Für Freundschaft“, Dokumentarfilm, 17.35 Sendung für Kinder, 18.35 Aufschlüsse und gültige Abende, 19.10
- Donnerstag**  
12. Januar  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Der Mensch, der lacht. Spielfilm, 1. und 2. Folge, 11.30 Nachrichten, 11.40 Zeichentrickfilmkonzert, 12.20 Lyrisches Konzert, 12.55—13.45 „Die Alten“, „O Augenblick, verweile doch...“, „Der Junge, das Pferd und Ger-Agly“, Dokumentarfilme, 16.00 Nachrichten, 16.10 Den Wahlen entgegen, 16.20 „Milschurin Traum“, „Saamin“, Dokumentarfilme, 16.55 Aus der Musikschalkammer. E. Grieg. Konzert für Klavier mit Orchester A. Moll, 17.30 Sendung für Kinder, 18.30 Fortschritt, Information, Werbung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 19.45 Das können Sie auch, 20.15 Der Mensch, der lacht, Spielfilm, 1. Fol-
- Freitag**  
13. Januar  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Der Mensch, der lacht, Spielfilm, 3. Folge, 10.30 Lustige Noten, 11.30 Nachrichten, 11.40 Sind wir unseres Erbes würdig?, 12.50—13.20 Volkschaffens, Rundschau, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Das Geheimnis des alten Parks, Spielfilm für Kinder, 17.35 „Zum Fest in die Starscherskasskaja“, „Das Schonerwiev Assa“, Dokumentarfilme, 18.15 A. Schnitke. Epilog aus dem Ballett „Peer Gynt“, 18.50 Zeichentrickfilme, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Interaktion, 20.00 Minuten der Poesie, 20.05 Der Mensch, der lacht, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit,
- Sonntag**  
15. Januar  
Moskau, 8.30 Nachrichten, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sportlotteriezahlung, 9.30 Weshalb und warum? 10.00 Der Wecker, 10.30 Ich diene der Sowjetunion! 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Achlung Sendung für Kinder, 14.30 Musikklub, 15.00 Gesundheit, 15.50 Louvre, 11. Teil, 16.25 Jeralas, Filmmagazin für Kinder, 16.55 Das Theater von Machmud Esambajew, 17.30 Sendung für Dorfer, 18.20 Internationales Panorama, 19.15 Zeichentrickfilme, 20.15 Dreißig und drei, Spielfilm, 21.30

## Aus unserer Post

### Für andere stets beispielgebend

Viele in der Stadt Jessil kennen die Familie Giesbrecht: die einen als Arbeitskollegen, die anderen als eine Arbeiterdynastie. Das Familienhaupt, Jakob Giesbrecht, ist schon rund 15 Jahre lang im örtlichen Betrieb als Schlosser tätig. Im Kollektiv der Maschinenwerkstatt hat er sich große Achtung erworben. Man überträgt ihm die kompliziertesten Reparaturarbeiten. Ständig überbetet er die Tagesnorm, dabei wird seine Produktion immer ohne Beanstandung angenommen.

Seine Frau Irma und ihm ist es gelungen, auch den Kindern Liebe zum Eisenbahnerberuf anzuerzählen. Nach dem guten Beispiel der Mutter erlernten auch die Söhne Viktor und Wjatscheslaw den Beruf eines Monteurs. Ich sprach mit dem Bahnmeister Mimgali Gilmanow über die Brüder Giesbrecht, der Mitglied derselben Brigade ist. Er konnte sie nur gut beurteilen. Beide arbeiten tadellos, wenn gleich der Beruf eines Bahnbauarbeiters alles andere als leicht ist. Bekanntlich gehört zu solch einer Arbeit viel Geduld und Ausdauer. Man muß alles in sehr hoher Qualität tun, damit es auf der Bahn nicht zu einem Unglück kommt. Eine beliebige Fahrlässigkeit birgt Gefahren in sich. Für das gewissenhafte Verhalten zu allen Aufgaben werden sie gleich ihren Eltern im Kollektiv geehrt und geachtet.

Der jüngste Sohn, Gennadi, wählte für sich den jetzt ziemlich seltenen Beruf eines Schmieds. Er ist in seinem Beruf sogar verliebt und beherrscht ihn natürlich aus dem Effie. In den 15 Jahren, wo er ihm nachgeht, hat er reiche Arbeitererfahrungen gesammelt.

Unlängst ehrte man im Betrieb neben anderen Arbeiterdynastien auch die der Giesbrechts. Dazu hatten sich alle Arbeitskollegen versammelt, und wieder hat man die Mitglieder dieser Dynastie den anderen als Beispiel hingestellt. Bei Ihnen kann man wirklich was lernen.

eine deutsche Zeitung. Mein Großvater Ollnberg, Christofor Christoforowitsch, wurde 1914 geboren. Vor dem Großen Vaterländischen Krieg war er im Dorf Marinowka, Gebiet Saporoschje, wohnhaft. 1937 heiratete er Rudenko, Jewdokija Illarionowna, und nahm ihren Familiennamen an. 1940 kam bei ihnen die Tochter Alla zur Welt. Alla Christoforowna Kowalenko ist also meine Mutter. Kurz vor dem Krieg zog die Familie in die Stadt Rubeshnoje, Gebiet Woroschlowgrad, von wo mein Großvater 1941 in die Armee einberufen wurde. Untenwegs zur Front schickte er etliche Postkarten nach Hause, aber nachher kam nichts mehr. So war meine Großmutter mit der kleinen Tochter allein geblieben und überlebte bald darauf zu ihren Eltern in das Dorf Marinowka, das von den Faschisten später in Asche gelegt wurde. Längere Zeit mußten sie dann von einem Platz zum anderen wandern.

Nach dem Krieg bekam die Großmutter zu hören, ihr Mann wäre in sein Heimatdorf zurückgekommen und hätte nach seiner Familie gesucht. Die Landsleute sagten ihm aber, seine ganze Familie sei umgekommen. So verlor die Frau ihren geliebten Mann und die Tochter wuchs ohne Vater auf...

Ich hoffe aber, daß die „Freundschaft“ mir behilflich sein wird, denn sie wird doch von vielen Sowjetdeutschen gelesen. Wer über meinen Großvater Ollnberg (oder Rudenko), Christofor Christoforowitsch et was weiß, soll es mir mitteilen. Meine Anschrift ist:  
УССР 348007  
г. Ворошиловград,  
ул. Надречная, д. 50

## Bei Väterchen Frost zu Gast

Ein inhaltreiches und interessantes Ferienprogramm haben die Paten der Mittelschule Nr. 7 von Aktjubinsk für die Pioniere und Oktoberkinder vorbereitet: Kurz vor Neujahr ist im Park der Gebietshauptstadt ein wunderschönes Märchenstädtchen aus Eis eröffnet worden.

Es kostete die Köpfer aus dem Eisenbahndepot Aktjubinsk gar nicht viel Mühe, diese kleinen Zauberstädte zu bauen — Schnee und Frost gab's um diese Zeit in Überflut! Man hatte zwar noch nicht so viel Erfahrung, aber die Phantasie der örtlichen Künstler und Montageleute machte alles gut!

Auf einer Fläche von 400 Quadratmetern erhebt sich heute eine bunte Burg, und daneben — mehrere hübsche Häuschen und Figuren. In der „Stadtmittelpunkt“ steht, wie es sich auch gehört, Väterchen Frost — mit Stock und einer Geschenktüte in

der Hand, rings um ihn her — kleine lustige Kobolde.

In letzter Zeit werden im Betrieb immer neue Mittel ausfindig gemacht, um die Patentkinder auf verschiedene Weise zu erfreuen. Exkursionslöcher zu veranstalten und Spielzeug für das örtliche Pionierzimmer zu erstellen. Die Schule und der Betrieb pflegen enge Beziehungen; bereits 38 Schulschüler sind nach Abschluß der Berufsschule Nr. 138 ins Eisenbahndepot gegangen und bewahren sich hier als gute Meister.

Dem Beispiel der Aktivisten leisten heute viele Industriekollektive der Gebietshauptstadt Folge. Auf diese Weise wird nicht nur das Berufsorientierungsprogramm gelöst, sondern auch gute Bedingungen für eine allseitige Entwicklung der Kinder geschaffen.

Alexander WINDHOLZ  
Aktjubinsk



MOSKAU, Diese festliche Frauenracht — eine Schöpfung der Modekünstler des Staatlichen Warenhauses — wurde auf der Neujahrsmodenschau gezeigt. Foto: TASS

## Neues Wörterbuch

In diesem Jahr erscheinen in den Moskauer Verlagen viele Wörterbücher für diejenigen, die die deutsche Sprache studieren und sich in der russischen Sprache üben wollen.

Im Verlag „Finansy i statistika“ wurde ein neues Deutsch-Russisches Wörterbuch des Finanz- und Kreditwesens herausgegeben. Es beinhaltet rund 12.000 Termini. Die Stichwörter und fachspezifischen Wortverbindungen aus diesem Nachschla-

gewerk sind vor allem für die Mitarbeiter von Banken und des gesamten Finanzwesens sehr wichtig.

Die Neuerscheinung kann nicht nur in der Praxis, sondern auch im Studienprozeß von den Studenten der Finanzinstitute und -abteilungen, von Diplomwirtschaftlern und anderen Fachleuten der Volkswirtschaft verwendet werden.

Georg CHOBOTJEW

### Wer weiß etwas über meinen Großvater?

Aus dem Artikel „Helmatgefühl“ von Alexander Frank in der „Komsomolskaja Prawda“ erfuhr ich über die Zeitung „Freundschaft“. Einen ganzen Monat brauchte ich, um wenigstens die Adresse der Zeitung zu finden. Ich wende mich an die Redaktion mit der Bitte, meinen Großvater ausfindig zu machen. Er ist auch ein Sowjetdeutscher, darum richte ich meine Bitte an

Muchametbek NURTASIN  
Gebiet Zelinoograd

### Barmherzigkeit

Nicht leicht war der Weg in die Medizin für Maria Schneider. Ihre Eltern arbeiteten ihr Leben lang im Kolchos und meinten oft, daß nicht jeder die Feder führen muß und daß man auch den Acker bebauen müsse. „Aber ich empfund immer große Liebe zu den Menschen in weißen Kitteln“, erinnert sich Maria. „Ich glaubte, sie seien richtige Wundertäter und können alle Krankheiten heilen.“

Trotz aller Lebenswährnisse ging ihr Traum in Erfüllung. Mit 27 Jahren arbeitete Maria und studierte zugleich. Es war nicht leicht, überall nachzukommen. Jetzt ist Maria Schneider schon 20 Jahre als Krankenschwester tätig und weiß ein gutes Wort und einen warmen Blick braucht.

„Ja“, sagt der Arzt W. Wischewasch, „unsere Maria Davidowna zeichnet sich durch ein hohes Verantwortungsgefühl und Hingabe zur Arbeit aus, der sie ihr Leben gewidmet hat. Und das kann man als ein Talent der Barmherzigkeit bezeichnen.“

Julia KAISER  
Gebiet Nordkasachstan

**Unsere Anschrift:**  
Казахская ССР,  
480044, Алма-Ата,  
ул. М. Горького, 59,  
4-й этаж

**Vorzimmer des Chefredakteurs** — 33-42-69, **stellvertretende Chefredakteure** — 33-92-91, 33-38-53; **Redaktionssekretär** — 33-37-77; **Sekretariat** — 33-34-37; **Abteilungen: Propaganda** — 33-38-04; **Partei-politische Massenarbeit** — 33-38-69; **Sozialistischer Wettbewerb** — 33-35-09; **Wirtschaftsinformation** — 33-25-02; 33-37-62; **Kultur** — 33-43-84, 33-33-71; **Leserbriefe** — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; **Literatur** — 33-38-80; **Silfredakteur** — 33-45-56; **Übersetzungsbüro** — 33-26-62; **Schreibbüro** — 33-25-87; **Korrektoren** — 33-92-84.

**Unsere Korrespondentenbüros:** Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinoograd — 2-04-49.

«ФРЮИДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени  
типография Издательства ЦК Компартии Казахстана  
480044, пр. Ленина, 2/4

**Газета отпечатана офсетным способом**

**Объем** 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

УгГ0110 Заказ 12048